

Thema: Prater Wien

Autor: Lukas Luger

Sex, Swing und eine umwerfende Wachsfigur

Conchita Wurst: Kommende Woche veröffentlicht die Siegerin des Songcontests 2014 ihr langerwartetes Debütalbum „Conchita“

Von Lukas Luger

Im OÖN-Interview verrät die schillernde Kunstfigur, warum ihr Debütalbum aus purem Egoismus entstand. Nur wo die guten Männer hin sind, weiß auch Frau Wurst nicht.

■ OÖN: Die Proben für die Songcontest-Moderation, nächste Woche erscheint Ihr Debütalbum – wie hoch ist der Stress-Level?

Conchita Wurst: Konstant hoch, und das seit einem Jahr! Ich habe mich schon sehr auf die drei Songcontest-Wochen gefreut. Schön, dass es jetzt losgeht. Das Gute ist, dass ich ja bereits einmal vor 200 Millionen Menschen gesungen habe, darum ist die Nervosität noch im Rahmen. Aber: Moderation ist nicht meine Komfortzone. Trotzdem bin ich guter Dinge, dass ich das halbwegs souverän über die Bühne bringe. Die Hauptlast haben meine Kolleginnen zu stemmen.

■ Wie hat es sich angefühlt, als Sie zum ersten Mal Ihr Debütalbum „Conchita“ als Tonträger in Händen gehalten haben?

Surreal! Man arbeitet so lange darauf hin, und plötzlich hat man das Ding in der Hand und kann es kaum glauben. Das Album habe ich aus einem sehr egoistischen Beweggrund aufgenommen: Ich wollte mich in erster Linie selbst unterhalten. Das war das Kriterium, das die Songs erfüllen mussten. Nämlich dass sie widerspiegeln, was ich sagen möchte, und mir geradezu aus dem Herzen tropfen.

■ Pop, Swing, Dance – „Conchita“ ist stilistisch sehr vielfältig. War das der Versuch, aus dem Powerballaden-Schema auszubrechen?

Nein, es ist einfach das, was ich gerne höre. Bei „Rise Like A Phoenix“ dachte ich mir damals: „Ich habe

nur drei Minuten auf der Bühne, beschränke dich auf den Stil, in dem du hundertprozentig zuhause bist.“ Meine Liebe zu anderen Musikrichtungen hat das aber keinesfalls geschmälert.

■ Ein Lied, das heraussticht, ist die humorvolle Swing-Nummer „Where Have All The Good Men Gone“. Hegen Sie ein geheimes Faible für Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr.?

Ist das noch geheim? (*lacht*). Diese Namen sind sehr klingend, ich hatte aber an Shirley Bassey gedacht. Ich liebe Shirley! Genauso wie ich seriös und dramatisch bin, versuche ich, mein Leben mit Humor zu untermalen. Darum gefällt mir diese Nummer auch so gut.

■ Und: Wo sind denn jetzt wirklich all die guten Männer hin?
Ich habe keine Antwort. Leider (*lacht*)!

■ Zwei Themen, die auf dem Album ständig wiederkehren, sind Selbstfindung und Sex. Wie kam's zu dieser ungewöhnlichen Kombination?

Ich finde das nicht ungewöhnlich. Das Sichselbst-Finden passiert ja oft in einer Beziehung, auch durch Sex. Das sind dann sehr intensive Momente. Einen Song wie „Out Of Body Experience“ zu singen, hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Ich fürchte nur, dass ich jetzt Probleme mit den Eltern meiner jüngeren Fans bekomme. Diesen wünsche ich viel Spaß, den Text ihren Kindern zu

erklären (*lacht*).

■ Kommenden Dienstag wird bei „Madame Tussauds“ eine Conchita-Wachsfigur enthüllt. Haben Sie schon einen Blick auf Ihr Wachs-Selbst riskiert?

Sicher. Und was soll ich jetzt sagen? Sie ist natürlich umwerfend! (*lacht*). Es ist echt skurril, man hat das Gefühl, neben sich zu stehen. Im wahrsten Sinne des Wortes...

„

Ich bin guter Dinge, dass ich die Moderation halbwegs souverän über die Bühne bringe.“

Thema: Prater Wien

Autor: Lukas Luger

CLIP
media
service



Beim Songcontest in der Wiener Stadthalle wird Conchita Wurst als Gastgeberin des „Green Room“ fungieren und dort mit den Künstlern plaudern.